

A Altes Haus

Hymne an mein Elternhaus

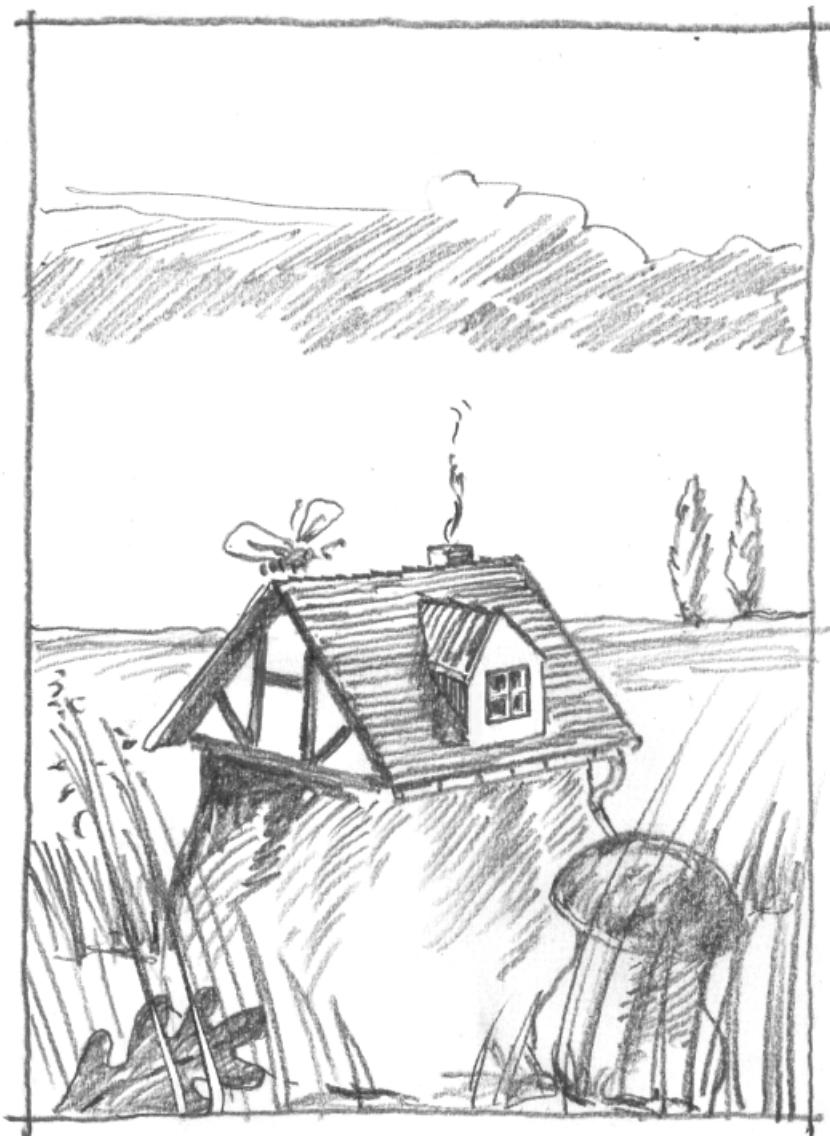
Vor vielen Jahren schon erbaut
und nicht herumgekommen,
bist du in Ehren nun ergraut,
doch niemals umgekommen.

Nur selten warst du ganz allein,
am liebsten hattest du es voll,
wenn Menschen gingen aus und ein,
das fandest du so richtig toll.

Wenn wir Kinder tobten, lachten,
war's für dich ein Ohrenschmaus,
auch wenn deine Dielen krachten,
hieltest du das gerne aus.

Ganz abgesehen von den Tieren,
auch sie genossen deinen Schutz,
sie trabten an auf allen Vieren
und brachten doppelt so viel Schmutz.

Du hörtest Menschen leise weinen
und manchmal klagten sie auch laut,
das ging - so wollte es mir scheinen,
dir unter die Tapetenhaut...



Du littest unter Jahreszeiten,
mal war es heiß, dann kalt und nass,
oft musste man dich aufbereiten,
grad' wie ein bodenloses Fass.

Du zittertest bei Krieg und Sturm
sogar am ganzen Leibe,
in deinem Holz war mancher Wurm,
doch du bliebst meine Bleibe.

Du gehst mit Recht jetzt davon aus,
ich hätte das Bestreben,
dir, meinem lieben alten Haus,
ein neu' Gesicht zu geben.

X



Arm aber

Arm aber tugendhaft

Ein Fernsehapparat ist mir geblieben,
der Kuckuck darauf trägt die Nummer Sieben,
ich brauche ihn zum Reisen in die Welt,
zum Selbstverreisen habe ich kein Geld.

Er ist für mich das Tor zu allem Schönen,
man sieht auch, wie die Reichen sich verwöhnen,
bei ihrem Anblick fühl' ich mich noch ärmer,
ach, wäre doch ihr Herz ein bisschen wärmer.

All überall, da gibt es Superreiche
durch Aktien, Fonds, durch Öl, so wie die Scheiche,
in Russland nennt man sie die neuen Zaren,
sie schauen zu, wie sehr die andern sparen.

Ganz gleich, wohin ich zappe in die Welt,
es dreht sich alles nur ums liebe Geld,
die einen haben's und die andern nicht,
das ist doch kein soziales Gleichgewicht.

Wie wär's, wenn man sich illegal beteiligt,
wo doch auch sonst der Zweck die Mittel heiligt?
Die Tugend hält mich fest in ihrem Bann,
obwohl ich sie mir fast nicht leisten kann.



Australienreise

Die Australienreise

In meiner Zukunft angekommen,
da habe ich mir vorgenommen,
von meiner allerersten Rente
fahr' ich nach Peking, esse Ente!

Da aber meint mein lieber Schatz,
in Anlehnung an Ringelnatz,
als er da schrieb:
„Ich hab dich so lieb,
ich könnte dir ohne Bedenken...“
eine Reise nach Australien schenken

und dann der absolute Hit,
er bringe mich auch wieder mit!
Es gehen ja normalerweise
meistens zwei auf eine Reise -
wenn nur einer kehrt zurück,
nennt man das im Volksmund „Glück“

Was sind die Menschen zu beneiden,
die sich deshalb niemals streiten -
jeder wohnt, wo's ihm gefällt,
in einem Zipfel dieser Welt,
lebt dort ruhig und zufrieden,
solang' ihm dieses Glück beschieden . . .

Hat einer dann genug vom Glück,
holt er den anderen zurück,
erlebt mit ihm die Zweisamkeit,
bis es dann wieder ist so weit,
dass sie in bekannter Weise
gehen auf Australienreise.

⌘

(Kleine Anmerkung:)

**Australiens Aborigines
das wären heute noch Genies,
wenn man sie nur machen ließ.**

⌘



E Engel

Engel auf Erden

Engel sind sie schon auf Erden,
nicht erst, wenn sie im Himmel sind,
nur dass sie dort beflügelt werden -
lehrt man uns schließlich schon als Kind.

Für die engelhaften Formen,
ob männlich, weiblich, kindlich klein,
gibt es keine festen Normen,
wir alle könnten Engel sein.

Ein Engel wird als Mensch geboren,
er wächst in seine Rolle rein -
wird er dann doch nicht auserkoren,
muss etwas schief gelaufen sein.

Im Leben läuft wohl viel verkehrt,
weil es so wenig Engel gibt,
doch auch vom Rest sind viele wert,
dass man sie von Herzen liebt.

⌘

Erfindungen

Erfindungen der Berliner

Berlin ist eine dufte Stadt,
die manches schon erfunden hat,
weil in ihren vielen Ecken
lauter kluge Köpfe stecken.

Es sind Dinge, nur zum Schauen,
Hören, Essen und Verdauen
und was man dringend braucht im Leben:
Die **Neue Deutsche Welle** eben.

Die **Litfasssäule** dick und rund,
tut uns die Neuigkeiten kund,
Fürst-Pückler-Eis ist sehr begehrt
und wird von Jung und Alt verehrt.

Wenn man friert, anstatt zu schwitzen,
wäre gut, sie zu besitzen,
nämlich eine **Thermoskanne** -
sie erfreut das Kind im Manne.

Nach dem Kauf merkt man schon bald,
sie ist gut für heiß und kalt,
Berliner Weiße braucht sie nicht,
die ist für sich schon ein Gedicht. . .